

archäologie St. Gallen, derzeit ausgestellt im Historischen und Völkerkundemuseum St. Gallen (Inv. 53.57.704.007). Autopsie durch KOLB im Jahr 2011.

D(eae) Min(ervae)

Der Göttin Minerva ...

Foto: B.H.

Unpubliziert. KOCH et al. (in Vorbereitung)

Datierung: 1.–3. Jh.

402 (= CIL XIII 5247) Weihinschrift

Altar aus granitischem Sandstein (der Unteren Süßwassermolasse »Bollinger Sandstein« KANTONSARCHÄOLOGIE ST. GALLEN) mit Aufsatz (beschädigt) und Sockel, beides mit Leisten verziert. Oberseite zeigt eine große ovale Eintiefung (von Zweitverwendung?) Schriftfläche verwittert. Maße 91,5×59,5×38,5. Schriftfeld 35,5×50. Buchst. 5,7–3,7, modern rot koloriert. Spur einer *hedera* Z. 1.

Gesehen 1531 in Jona (SG) vor dem Eingang zur der Kirche von TSCHUDI. Heute im Stadtmuseum Rapperswil-Jona (Inv. HMR 412). Autopsie durch KOLB im Jahr 2009.

Coc(ceius) • Provin-
cialis signo
[E]ulogius (ex) vis(u)
5 *[[l(ibens)] l(aetus) p(osuit) pro se su-*
[isque] omnib(us)



Cocceius Provincialis, mit dem kennzeichnenden Namen Eulogius, (hat diesen Altar) nach einer Erscheinung gerne und freudig für sich und alle Angehörigen aufgestellt.

Foto: A.W.

TSCHUDI 1544, 68 (TSCHUDI 1758, 110); ICH 237; MOMMSEN, CIL XIII 5247 mit weiteren zumeist abhängigen FRÜHEREN AUTOREN (RIESE 1914, Nr. 3591; HOWALD/MEYER 1940, 277 Nr. 263); WALSER, RIS I 95 Foto; HARTMANN/SPEIDEL 1991, Nr. 32 (MATTER 1999, 194); KOLB 2012, 148f. Foto Abb. 5 (AE 2012, 1000). – Cf. EWALD 1974, 156 Nr. RA 5; DRACK/FELLMANN 1991, 473; GRÜNINGER 1987, 215; KAKOSCHKE 2017, 39.

Vor Z. 1 könnte auf dem Altaraufsatz eine weitere Zeile mit dem Namen der Gottheit gestanden haben wie bei Nrr. 400–401, 407, 410. – 1 Anf. *C OC ICH*, MOMMSEN, *C(aius) Oc(---)* HOWALD/MEYER, *C(aius) Oc(tavius)* WALSER, *C(aius) Oc(ius)* EWALD, [-----] / *C(aius) Oc(tavius?)* HARTMANN/SPEIDEL. – 2 Ende *sign(ifer) c(ohortis)* ICH, MOMMSEN im Komm., WALSER. – 2–4 Ende *sign(ifer et) C(aius) / [E]ulogius Vis/[cus?]* HARTMANN/SPEIDEL. – 3–4 *C VL[.]GIVS VIS/[---]* ICH, MOMMSEN, der den Namen *C(aius) Valgius* oder *Ulagius Vestalis* vorschlägt, *C(aius) Ul[a]gius Vis/[cus]*, HOWALD/MEYER, WALSER. – 4–5 *pro se s[u]/[isque]* MOMMSEN, *pro se su/[isq]u[e]* HARTMANN/SPEIDEL. – 5 Ende *MNIS* ICH, MOMMSEN, *[o]mnib(us)* HOWALD/MEYER. – Eine weitere Zeile lesen auf der unten stark beschädigten Oberfläche: *[v(otum)] s(olverunt) l(ibentes) m(erito)* HARTMANN/SPEIDEL.

Datierung: 3. Jh. wegen Gebrauch von *signo*.

403 (= EDCS-59500091) Weihinschrift

Platte aus granitischem Sandstein (»Bollinger Sandstein« KANTONSARCHÄOLOGIE ST. GALLEN) mit zweifach profiliertem Rahmen (links und unten) aus drei anpassenden Fragmente des linken unteren Teils. Links ist ein mit Pickspuren versehener Fortsatz erkennbar. Auf diesem Fragment ist auf der Rückseite ein eingelassener römischer Eisenstift erhalten. Unterseite mit Bearbeitungsspuren. Maße (25)×(40)×10; Schriftfeld: (19,5)×(23,5); Buchst. 2 (Z. 1), 3,8 (Z. 2–3), 3/3,5 (Z. 4).

Gefunden 2009 in Kempraten (Rapperswil-Jona SG) im gallo-römischen Tempelbezirk in der Seewiese KOCH/SCHINDLER. Heute im Depot der Kantonsarchäologie St. Gallen, derzeit ausgestellt im Historischen und Völkerkundemuseum St. Gallen (Inv. 53.55.1077.001, 53.55.0048.002 und 53.55.0014.001). Autopsie durch KOLB im Jahr 2011.